

Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Historisches Seminar
Universität Luzern

Der Kopf des Mohren – was ist die älteste Bildquelle für die sardische Flagge?

Hauptseminararbeit zur Veranstaltung „Die Geschichte
der Werbung beginnt im Mittelalter“

Prof. Dr. Valentin Groebner

Vorgelegt von:
Loredana Bevilacqua

Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Zur Heraldik des „Mohrenkopfes“ und dem „Schwarzen“ im Mittelalter	4
2.1 Verwendung.....	4
2.2 Von Teufeln, Dämonen und Heiligen.....	7
3. Auf den Spuren der „Quattro Mori“	11
3.1 Fremdherrschaft, Aragon und die ersten Quellen.....	11
3.2 Wappen Aragons oder Sardiniens?	13
3.3 Theorien im Vergleich	16
4. Verwendung in Sardinien.....	18
4.1 Die älteste sardische Quelle	18
4.2 Darstellung ab 1820 und die Revision von 1999	20
5. Fazit.....	21
Literaturverzeichnis.....	23
Abbildungsverzeichnis	24

1. Einleitung

Es ist vermutlich unmöglich, die Insel Sardinien zu bereisen und ihrer Flagge, den 4 Mohrenköpfen mit aufweissem Grund, welche von einem rotem Kreuz, der „Croce die San Giorgio“ – dem Georgskreuz getrennt werden, nicht mehrmals täglich zu begegnen. Nicht nur bei der Ankunft am Flughafen, auch auf Büchern, regionalen Produkten, natürlich beinahe jedem Souvenir und selbst auf ganzen Kleiderlinien prangen die „Quattro Mori“, die vier Mohren. Der Besucher mag sich fragen, wieso 4 dunkelhäutige Häupter die Flagge einer italienischen Mittelmeerinsel zieren. Das Sujet scheint in diesem Raum beliebt, schliesslich ist das selbe Symbol des „Mohrenkopfes“ auch auf der Flagge der Nachbarinsel Korsika zu finden, wenn diese auch nur durch einen einzelnen Kopf geziert wird.

Italiens erste farbige Ministerin Cécile Kyenge, welche für knapp ein Jahr das Amt der Ministerin für Integration innehatte, gab im Januar dieses Jahres unter anderem angeblich zu Protokoll, dass die Flagge „aus geschichtlichen, wie aus Gründen der political correctness“ keinen Grund, „kein Motiv hätte zu existieren.“¹ Obwohl schnell bestätigt wird, dass es sich um eine Falschmeldung eines satirischen Blogs handelte, flammten einige Diskussionen um die Herkunft und den potentiellen rassistischen Gehalt der Flagge auf.



Abbildung 1: Offizielle Flagge Sardiniens seit 1999

Das Rassismus-Element weisen die Sarden meist entschieden zurück, verwiesen wird stattdessen auf die Vermittlung der starken eigenen Identität, das Emblem fasse „die letzten 1000 Jahre“ der sardischen Geschichte zusammen.² Um die Entstehungsgeschichte des Wappens, des „Stemma dei Quattro Mori“ ranken sich zahlreiche Legenden und Geschichten, welche ins Mittelalter zurückgehen. Genau da hat die Darstellung von „Mohrenköpfen“ auf Wappen, Helmzieren, Schildern und später auch auf Flaggen ihren Ursprung. Im Rahmen dieser Seminararbeit soll deshalb versucht werden zu ergründen, welche die wirklichen Ursprünge der sardischen Flagge der "Quattro Mori" sind, welches die ältes-

¹ Zitat aus Zeitungsartikel: <http://www.giornalettismo.com/archives/1328493/la-bufala-di-cecile-kyenge-contro-la-bandiera-dei-quattro-mori/>

² Fois Barbara: „*Lo Stemma dei Quattro Mori. Breve storia dell'emblema dei Sardi*“, Sassari 1990, S. 42

te Bildquelle für deren Verwendung ist und wie sich, falls dies der Fall ist, dessen Gebrauch vom Mittelalter bis heute verändert hat. Die Fragestellung werde ich in einem weiteren Kontext eingliedern, welcher auch die Darstellung solcher schwarzen Köpfe in der Heraldik des Mittelalters allgemein umfassen und dahingehende, aktuelle Forschungsstände (Kap. 2) beinhalten wird. Denn nicht nur im Mittelmeerraum, auch weiter im Norden lässt sich der „Mohrenkopf“ vor allem in Wappen finden, beispielsweise in demjenigen des Bistums Freising nahe München. In der Schweiz zierte er unter anderem das Wappen von rund 5 Gemeinden, darunter Avenches im Waadt sowie Oberweningen und Mandach in Zürich respektive im Aargau.³ Als Symbol der Berner „Mohren-Zunft“ löste er dort Ende letzten Jahres eine ähnliche Debatte wie in Sardinien aus⁴. Ich möchte deshalb zumindest den Versuch unternehmen zu ergründen, wieso die entsprechenden Bistümer, Regionen, Königreiche und heutige Länder anfangen diese Art der Darstellung zu verwenden und dies teilweise heute noch tun.

2. Zur Heraldik des „Mohrenkopfes“ und dem „Schwarzen“ im Mittelalter

2.1 Verwendung

Im heutigen Verständnis bzw. Zeitalter mag der Begriff „Mohrenkopf“ in einem Text



Abbildung 2: Helmzier, Büste eines Mohren mit Büffelhörner, 1483

vielleicht etwas verstören – tatsächlich aber bezeichnet die Wappenkunde die Darstellung eines schwarzen Kopfes bzw. einer schwarzen Büste auf Wappen, Helmzieren oder Schilden genauso. Wie bereits erwähnt, kommt diese in den Wappen von Städten, Gemeinden, Regionen oder Ländern vor, welche man nicht unbedingt mit Schwarzen in Verbindung bringt. Weniger als in Wappen, ist aber anfangs die Darstellung auf Helmzieren weit verbreitet, sie erfreut sich grosser Beliebtheit und ist „in reicher Fülle“ zu finden: „Grundsätzlich bartlos, mit wolligem Haar, mit Hüten und

³ Sille, Sabine: *Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches – was sich heute dazu sagen lässt*, in: Archives Héraldiques Suisses, No. 121, Archivum Heraldicum 2007-II, Liestal 2007

⁴ Artikel „der Bund“ zur Debatte der Mohren-Zunft und der vergessenen Kolonialgeschichte: <http://www.derbund.ch/bern/stadt/-Vergessene-Kolonialgeschichte/story/30775820#clicked0.4184022814885586>

Kappe, mit Rosenschapel, Stirnband [...] Selbstverständlich gab es auch Grotesk- und Mischformen, den Mohrenkopf mit Büffel- und Widderhörnern und wie nicht unerwartet mit Eselsohren“.⁵ Ein Erklärungsansatz findet sich gemäss Scheibelreiter darin, dass Helmzierer, welche oft beispielsweise für ein Turnier zum Einsatz kamen, „in einer Tradition mit Figuren stehen, deren aggressives Aussehen den Feind abschrecken soll, wird dabei die Grenze zur Hässlichkeit und dann noch gesteigert zur Absurdität oft überschritten.“⁶ Weshalb sollte aber gerade der oder die Schwarze den Gegner abschrecken und bei ihm Angst hervorrufen? Er gilt, so der Autor weiter, als „Heide par excellence“ und „als feindliches Element, das Furcht hervorrufen soll. Überdies wurde der Teufel als Äthiopier⁷ angesehen [...]“. Das hier von Schwarzen gezeichnete Bild als „Porträt des Bösen“ kommt nicht nur in Scheibelreiters Interpretation vor – Belege dafür lassen sich zahlreich auch in anderen Werken finden; künstlerische Darstellungen aus dem Mittelalter untermauern diese These. Ich werde darauf im nächsten Unterkapitel (2.2) ausführlich eingehen.

Seltener als in Helmzieren findet sich der Mohr bzw. der „Mohrenkopf“ auch auf Wappen. Jenes des Bistums Freising ist hierbei wohl eines der bekanntesten. Der gekrönte, schwarze Kopf findet sich beispielsweise auf dem Papstwappen von Benedikt XIV, der als Joseph Ratzinger Erzbischof von Freising und München war.⁸ 1284 taucht die Darstellung des „gekrönten Afrikaners“ zum ersten Mal im Wappen des Bischofs Emicho, dem Grafen von Wittelsbach auf.



Abbildung 3: Siegelköpfe aus dem Gemeindearchiv von Avenches. Links aus dem 15. Jh., rechts von 1564 und als erstes einem Mohren gleichenden Bildnis

⁵ Scheibelreiter, Georg: *Wappen im Mittelalter*, Darmstadt 2014, S. 68

⁶ ebd.

⁷ Die Verbreitung dieser Annahme des äthiopischen Teufels entsteht vermutlich wie folgt: „The Ethiopian Synaxarion describes how the Devil appeared as an old man to two men [...] „Oh Being filled with evil, father of lies“, the two men exclaim, „begone from us for you are going against the way of God!“ Immediately his appearance was transformed and he became like a black slave.“ – siehe Devisse, Jean: Christians and Black, in: *The Image of the Black in Western Art*, Vol. 2, Part 1, Cambridge 2010, S. 61

⁸ siehe Biographie J. Ratzinger auf <http://www.erzbistum-muenchen.de/Page011392.aspx>

„Nach einer verbreiteten Interpretation entstand der Mohr aber aus der Fehldeutung einer Darstellung, mit der Bischof Emicho die Reichsunmittelbarkeit seines Gebiets anzeigen wollte. [...] Schierl vermutet, dass der im Freisinger Bischofswappen auftauchende Mohr ursprünglich der Kopf des heiligen Korbinian gewesen sei, der durch schlechte Münzprägung sich in den Kopf eines Mohren verwandelte.“⁹

Den beiden Auffassungen von Fehlinterpretation steht Josef Mass in Band eins seines mehrbändigen Werkes über das Bistum Freising gegenüber. Bereits 1315, also knapp 30 Jahre nach dem ersten Erscheinen im Wappen Bischof Emichos, taucht der gekrönte Mohr in der „konradinischen Matrikel“, einem von Bischof Konrad III. angelegtem Verzeichnis für Hochstift und Diözese Freising, auf. Im Inventarverzeichnis derselben Schrift sind weiter Truhen, Schilde, Waffenröcke und etliche andere Objekte festgehalten, die den „Äthiopierkopf“ (signum Ethiopium) tragen.¹⁰ Die Entstehung dieses Signum lässt sich laut Mass auf Apostelgeschichte 8 Vers 27 zurückverfolgen, in welchem der Apostel Philippus einen äthiopischen Beamten tauft. Der Beamte ist Schatzmeister und Verwalter der äthiopischen Königin und „das Bild des äthiopischen Schatzmeister begegnet ausgerechnet in Freisinger Schatzkammern. [...] So sieht es also ganz danach aus, als sei die aparte und exklusive Gestalt des Äthiopierkopfes zuerst einmal das Zeichen der Hochstiftsverwaltung bzw. der bischöflichen Landesherrlichkeit gewesen und er später von da her als Bistumswappen übernommen worden.

Der Frage wie der Mohr im Wappen landete geht Sabine Sille auch im Fall der Schweizer Gemeinde Avenches auf den Grund. Das heutige Wappen zeigt die Büste eines Mohren mit weissem Stirnband, krausem Haar und roten, breiten Lippen vor einem roten Hintergrund. Die älteste Darstellung des Wappen von Avenches aus dem Mittelalter, genauer ein Siegel aus dem Jahre 1270, entsteht zwecks der Erneuerung des Allianzvertrag zwischen Freiburg und Avenches, und gleicht dem heutigen noch wenig: „Das Siegel dieser Vertragserneuerung zeigt das Profil eines Mannes, vielleicht mit einem Stirnband, jedoch sind eindeutig keine negroiden Züge erkennbar.“¹¹ Auch ein Siegelkopf aus dem 15. Jh. zeigt zwar das Profil eines Mannes mit Stirnband und einer relativ grossen Nase, erst in Darstellungen aus dem 16. Jh. aber, genauer auf einem Siegel von

⁹ Sille: *Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches*, S. 224

¹⁰ Mass, Josef: *Geschichte des Erzbistums München und Freising. Band 1: Das Bistum Freising im Mittelalter*, München 1986, S. 246

¹¹ Sille: *Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches*, S. 220

1564 (s. Abb. 3) und einer Karte der bernischen Ortschaften 1577, ist eindeutig ein Mohr abgebildet.¹² Auf die Frage, wieso zwischen dem 13. und dem 16. Jh. aus einem „europäischen, weissen Typ“ ein Mohr wurde, liefert Sille zwei mögliche Antworten: Einerseits steht auch hier, wie im Fall von Freising, eine Fehldeutung im Raum, die sich über die Zeit entwickelt hätte, zumal hier im Gegensatz zu anderen Schweizer Städten auch kein Bezug zum heiligen Mauritius vorläge. Andererseits lehnt sich Sille an Rupprecht an und führt an, Avenches könnte einem „Trend“ im Zeitalter der Entdeckungen gefolgt sein: „Und so, wie es Mode wurde, sich einem fürstlichen Kammermohren zu halten, mag es auch schon früh eine Modesache gewesen sein, einen Mohren ins Wappen aufzunehmen.“¹³

Dass beiden ausgewählten Beispielen, Freising sowie Avenches, unter anderem eine Wappenentstehung aus Fehldeutung zugesprochen wird, ist ein interessanter Zufall.



Abbildung 4: Das Martyrium des St. Markus, ca. 1270 in der Cappella Zen der Kirche San Marco, Venedig

Gerade im Fall von Freising scheint es mir jedoch angebracht, die Anlehnung an den äthiopischen Beamten sowie weitere mögliche Entstehungsarten ebenfalls zu berücksichtigen. Klar wird jedenfalls, dass es in der momentanen Forschung mehrere plausible Theorien gibt, weshalb der „Mohrenkopf“ in das Wappen deutscher oder Schweizer Städte und Gemeinden Einzug gehalten hat und zu welchem

Zweck dieser verwendet wurde. Die Mittelmeersicht im Bezug auf Sardinien könnte die Anzahl vermutlich noch erweitern.

2.2 Von Teufeln, Dämonen und Heiligen

Zunächst aber zu den Ausführungen im Bezug auf die verbreiteten, zum Teil sehr negativen Illustrationen, Attribute und Meinungen gegenüber dem Schwarzen im europäischen Mittelalter. Dabei ist in einem ersten Schritt festzuhalten, dass anders als später in

¹² Sille: *Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches*, S. 220

¹³ ebd., S. 225

der Neuzeit, Hautfarben im Mittelalter nicht an eine „Rasse“ oder eine bestimmte Volksgruppe gebunden war. „Schwarz“ ist also beispielsweise nicht gleich Afrika – diese genaue Assoziation in Erzählung und Darstellung ist in der Mitte des 15. Jh. zu datieren.¹⁴ Im zweiten Band des mehrbändigen Werkes „The Image of the Black in Western Art“ hält Paul Kaplan jedoch folgendes fest: „As Devisse an Mollat show, when artists in Christian western Europe began to depict recognizably black African figures in the late eleventh and twelfth centuries, the most common approach was to associate such figures with the notions of sin and the decision with Islam.“¹⁵ Obwohl Fresken und Malereien also mit negroiden Zügen (oft krauses Haar, breite Nasen, grosse Lippen) dargestellt werden, ist hier schon früher geführt worden. Beispiele aus der italienischen Küsten- und Inselkunst, die noch näher erläutert werden sollen, stammen zu einem grossen Teil aus dem heutigen Italien.¹⁶ Die bildliche Akkuratheit ist zu erklären, dass mittels italienischen Küsten-



Abbildung 5: Die Steinigung von St. Stephanus, ca. 1280-1290 mit zwei schwarzen Figuren als Exekutoren

Inseln Sizilien/Sardinien betriebenen, Sklavenhandel¹⁷ der Kontakt zum Fremden, zum „Schwarzen“ während des ganzen Mittelalters präsent war. Weitere Exempel dieser Darstellungen lassen sich auch im Raum des heutigen Spaniens und Frankreichs finden. Ob den Figuren bewusst negroide Züge verliehen wurden, oder ob man die Figuren einfach dunkel bzw. schwarz abbildete – wie bei Kaplan sichtbar ist, waren diese in der westeuropäischen Kirchenkunst praktisch während der gesamten Dauer des Mittelalters

¹⁴ Groebner, Valentin: Haben Hautfarben eine Geschichte? Personenbeschreibungen und ihre Kategorien zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert", in: *Zeitschrift für historische Forschung* 30 (2003), S. 8

¹⁵ Kaplan, Paul H.D.: Introduction to the new edition, in: *The Image of the Black in Western Art*, S. 5

¹⁶ ebd.

¹⁷ Haverkamp, Alfred: Zur Sklaverei in Genua während des 12. Jahrhunderts, in: Prinz, Friedrich (Hrsg.) et al: *Geschichte der Gesellschaft. Festschrift für Karl Bosl zum 65. Geburtstag*, S.161

sehr negativ konnotiert. Dies mag, mit Blick auf die noch im 17. Jh. populären Theorien zur Erklärung schwarzer Hautfarbe., wenig erstaunen. „Due erano le cause generalmente attribuite al colore della pelle dei neri – „the heat and scorch of the Sunne, or the curse of God on Cham and his posterity.“¹⁸ Unerwähnt bleibt hierbei die ebenfalls weit verbreitete, doch eher weltliche Lehre der *complexio*.¹⁹ Verbreitet sind Mosaiken, Fresken, Statuen und Gemälde, in denen Figuren schwarzer Hautfarbe den Platz von Dämonen, Besessenen und Folterknechten einnehmen. In einem Gemälde in der venezianischen St. Markus-Kirche (13. Jh.) wird dieser beispielsweise von einem Schwarzen mit einem Stock geschlagen (Abb. 4), in einem bemalten Panel aus dem 17. Jh. mit dem Motiv der Passion wird Christus von zwei Gestalten mit dunklem Gesicht ausgepeitscht. Eine Statue mit krausem Haar, breiter Nase und grossen Lippen schliesslich köpft auf dem Nordportal der Kathedrale von Notre Dame Johannes den Täufer.

Nicht immer allerdings steht die schwarze Hautfarbe im Bezug zum bösen und teuflischen - den Gegenpol bildet die Figur des heiligen Mauritius. Der Überlieferung nach war Mauritius der Anführer einer thebäischen Legion, welche nur aus Christen bestand und im heutigen Saint-Maurice VS stationiert war. Weil sich die Legion nicht an der Christenverfolgung und der Anbetung von Götzen beteiligen wollte, wurde diese von Kaiser Maximilianus erst dezimiert und dann vollständig durch Kopfab schlagen ausgelöscht.²⁰ Die Tatsache, dass über die Historizität gewisser Elemente stark debattiert wird, hat dem Kult bis heute keinen Abbruch getan.



Abbildung 6: Hl. Mauritius mit edler Rüstung und dem Brandenburger Adler, 16. Jh

440 n. Chr. verfasst Bischof Eucherius von Lyon die Originalüberlieferung „the Passion of the Martyrs of Agaunum“, 515 wird die Abtei St-Maurice d’Agaune als erste Mauri-

¹⁸ Mazzolini, Renato: A greater division of mankind is made by the skinne: Thomas Browne e il colore della pelle dei neri, in: *Micrologus. Natura, Scienze e Società Medievali*, Band XIII: *La pelle umana*, Firenze 2005, S. 580 – Mazzolini beschäftigt sich in seiner Abhandlung mit den drei Kapiteln zu der „nerezza dei neri“ im Werk *Pseudoxia epidemica* des englischen Mediziners Thomas Browne (1605-1682)

¹⁹ siehe zur Lehre der *complexio* Groebner, *Haben Hautfarben eine Geschichte?*

²⁰ Eintrag aus dem ökumenischen Heiligenlexikon:
<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Mauritius.htm>

tius gewidmet.²¹ Bei weitem nicht so alt allerdings ist die Darstellung Mauritius' als Schwarzer: „The program for the decoration of the Cathedral of Magdeburg, undertaken about 1240-1250, included a surprising departure in St. Maurice's iconography: until then represented as white, he became a black man.“²² Es bleibt allerdings festzuhalten, dass die Darstellung des heiligen Mauritius als dunkelhäutiger Ritter sich längst nicht überall verbreitete. „This iconography was not welcomed in Trier or Aachen, nor, in its early phase, in Bavaria, nor in France or Italy, although the cult of the saint was at times strong in these areas.“²³

Obwohl die neue Darstellung nicht überall Verbreitung findet, ist sie dort wo sie anfänglich adaptiert wird (vor allem in Magdeburg, Halle, Halberstadt und den Regionen unter ihrem Einfluss²⁴) nicht mit den vorgängig beschriebenen, negativen Bildern zu vergleichen. Mauritius ist bereits zu Zeiten Heinrichs III. der Reichspatron²⁵, und auch die Ikonographie die ihn als Schwarzen darstellt, tut der positiven, ritterlichen Bilderwelt keinen Abbruch. Oft wird er als Ritter mit Schwert, Schild oder Lanze dargestellt, im „Halleschen Heiltumsbuch“ beinahe majestätisch, mit gold- und edelsteinbesetzter Rüstung um dem Banner des Brandenburger Adlers (s. Abb 6). Die Gründe, wieso der Heilige trotz dem dominant negativem Bild des Schwarzen im Mittelalter in einer positiven Art zu jenem werden konnte, sind vielfältig und hier kaum einzeln darzulegen. Massgebend sieht Devisse aber die tiefe Akzeptanz seitens der verschiedenen herrschenden Mächte. Weiter, im Bezug auf die theologische Debatte über die Heilsmöglichkeit für Schwarze, über eine der ersten Statuen eines dunkelhäutigen Mauritius in Magdeburg: „Beyond its realism and its historicity, this statue, in the peltitude of its expressiveness, embodies the ultimate vocation to offer a blackness through which the light of sanctity might shine.“²⁶

²¹ Devisse, Jean: A sanctified black: Maurice, in: *The Image of the Black in Western Art*, S. 139-140

²² Devisse, Jean: A sanctified black: Maurice, in: *The Image of the Black in Western Art*, S.150

²³ ebd.

²⁴ ebd.

²⁵ Mass: *Das Bistum Freising im Mittelalter*, S. 132-133: Bischof Nitker von Freising schenkt Kaiser Heinrich III. um 1040 ein Reliquiar mit einer Träne Christi und einem Schrein, auf dem unter anderem die „Reichspatrone Georg und Mauritius“ abgebildet sind; der Figur von Mauritius fehlt auf dem Kupferstich in der Quelle der Kopf bzw. wird er als geköpft dargestellt, Hände und Füße scheinen allerdings weiss zu sein.

²⁶ Devisse, Jean: A sanctified black: Maurice, S.150

3. Auf den Spuren der „Quattro Mori“

3.1 Fremdherrschaft, Aragon und die ersten Quellen

Wie sieht es nun mit Sardinien aus? Dass die vier Mohren an Mauritius angelehnt sein sollen, lässt sich in diesem Fall wohl getrost ausschliessen. Zwar ist „San Maurizio“ der Patron der sardischen Gemeinde Calasetta und es gibt in der Region einen grossen Orden „dei Santi Maurizio e Lazzaro“ – die Figuren und Reliquiare scheinen aber fast aus-



Abbildung 7: Das Siegel von Peter III. von Aragon

schliesslich Darstellungen eines weissen Märtyrers zu sein.²⁷ Es gibt aber viele weitere Hypothesen und Geschichten rund um das Wappen der „Quattro Mori“, und um diese richtig einzuordnen, erachte ich es als sinnvoll, einen kurzen Blick auf die Herrschaftszustände in der sardischen Geschichte zu werfen. Was der Soziologe Dietmar Rost als die „lange Geschichte externer Herrschaft“ betitelt, beginnt in der Tat schon etwa 500 v. Chr., „mit der Eroberung Sardiniens durch Karthago“.²⁸

Auf die karthagische folgt die Herrschaft der Römer, diejenige der Vandalen und am 534 n. Chr. jene von Byzanz. Im 8. Und 9. Jahrhundert sahen sich die Sarden vermehrten Angriffen und Eroberungen der Sarazenen ausgesetzt, gerade jene sollten später die Narrationen darüber nähren, wie die Sarden zum Emblem, zur Flagge der vier Mohren kamen.

Eigenständige politische Einheiten bilden sich in Sardinien im 10. Jh. in Form sogenannter „guidicati“ heraus, welche von Richtern regiert wurden. Vier an der Zahl, waren diese in Arborea, Kalari (Cagliari), Gallura und Torres aufgeteilt.²⁹ Der Anspruch der eigenen Herrschaft währte nicht lange. Im Verlauf des 11. und 12. Jahrhunderts gewann die beiden grossen See- und Handelsmächte Genua und Pisa immer mehr Einfluss auf die Judikate und stritten um die Vorherrschaft von dem, was man getrost als Kolonie³⁰ der beiden Seerepubliken bezeichnen kann. Nur das Judikat von Arborea im Westen

²⁷ siehe Webpage des Ordens „Dei Santi Maurizio e Lazzaro:
<http://www.ordinidinasticisavoia-sardegna.net/?cat=2>

²⁸ Dietmar Rost: *Gesellschaftsbilder in Sardinien. Zur lokalen Konstruktion lokaler, regionaler und nationaler Identitäten*, S.17

²⁹ Barbara Fois: *Lo Stemma die Quattro Mori. Breve storia dell'emblema die Sardi*, S. 7

³⁰ Manfred Pittioni: *Genua - die versteckte Weltmacht 1000-1700*, Wien 2011, S. 48ff.

Sardiniens konnte in diese Phase seine Unabhängigkeit behaupten.³¹ Genau dieses Judikat Arborea verbündet sich im Jahre 1323 mit dem spanischen Aragon, welches 1297 von Papst Bonifazius VIII mit dem „regnum Sardiniae et Corsicae“ belehnt worden war.³² Die Belehnung war laut Foïs nichts anderes als „un „permesso“ ufficiale, diciamo così, ai re aragonesi di conquistare con le armi le due isole.“ Weiter habe der damalige Herrscher Jakob II. es nicht eilig gehabt, die Insel in Besitz zu nehmen, sondern schickte später, eben 1323, seinen Sohn Alfonso zur Eroberung Sardiniens aus. Arboreas Richter Ugone II erhoffte sich aus der Allianz mit Aragon Vorteile:

„Il „giudice“, o re, d'Arborea Ugone II di Bas-Serra aveva visto, nella spedizione aragonese, dati i buoni e secolari rapporti fra le due corti, la possibilità di veder sconfitti gli odiati Pisani e di poter allargare un po' i propri confini, in qualità di alleato dei vincitori.“

Die Pisaner leisteten der Allianz aus Aragon und dem Judikat Arborea lange Widerstand. Als Aragon die Übernahme Sardiniens 1324 gelingt (Korsika hingegen bleibt genuesisch)³³ ist bereits der Sohn von Ugone II an der Macht, und plant wiederum die ehemals verbündeten Aragoneser zu vertreiben und alle „giudicati“ Sardiniens unter einer Flagge zu vereinen. Vor dem Gelingen dieses Unternehmens verstirbt dieser aber, seine Nachfolger sind der Aufgabe nicht gewachsen und Aragon übernimmt spätestens 1388 endgültig die Herrschaft über ganz Sardinien, einschliesslich des Judikates Arborea, welches auf seine ursprünglichen Grenzen reduziert wird.³⁴ Knapp aus einem Jahrhundert vorher, aus dem Jahre 1281, stammt das wohl älteste Signum für das Wappen der vier Mohren. Ein Siegel von Peter III.³⁵ von Aragon zeigt einen vom Georgskreuz getrennten Schild mit 4 nach links ge-



Abbildung 8: Das Siegel von Jakob III.

³¹ Rost: *Gesellschaftsbilder in Sardinien*, Münster 2000, S. 18

³² Foïs: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 7

³³ Rost: *Gesellschaftsbilder in Sardinien*, S. 18

³⁴ Foïs: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 8

³⁵ Die Bildunterschrift im Werk von Foïs, *Lo Stemma dei Quattro Mori*, identifiziert das Siegel als jenes von Peter II.; von der Datierung her müsste es sich jedoch um das Siegel Peter des III.

richteten Köpfen (Abb. 7). Die Beschreibungen des Siegels aus dieser Zeit sprechen schon damals von Köpfen von Mohren oder Sarazenen.³⁶ Nicht nur er, auch seine Nachfolger führten ähnliche Siegel, so zum Beispiel Jakob II. von Aragon – auf dessen Siegel weisen die Köpfe zusätzlich typische Merkmale dunkelhäutiger Personen auf; so haben diese grosse Lippen und krauses Haar. In seiner ältesten Form scheint das Wappen der vier Mohren, die Vorlage für die heutige Flagge Sardinien, nicht sardisch, sondern iberisch zu sein.

Als ich die Arbeit zu dem Thema aufgenommen habe erschien mir auch die Möglichkeit plausibel, dass das Wappen in Anlehnung an den mittelalterlichen Sklavenhandel grosser italienischer Seestädte entstand; auch Sardinien war als Drehscheibe involviert, „sardus“ war eine Herkunftsbezeichnung für Sklaven in genuesischen Registern.³⁷ Jedoch lassen sich in keinem Wappen der grossen Sklavenhandelsstädte (wie Genua, Pisa oder Florenz) Mohren finden. Die aragonesische Spur scheint deshalb diejenige zu sein, die am ehesten zur Lösung um das Rätsel der „Quattro Mori“ beitragen kann und zu verfolgen ist.

3.2 Wappen Aragons oder Sardinien?

Die ersten beiden beschriebenen Quellen lassen vermuten, dass es sich bei den vier Mohren im Georgskreuz um ein Wappen Aragons handelte, welches möglicherweise von den Sarden übernommen bzw. später von den iberischen Herrschern übertragen wurde. Siegel wie jene von Peter III. oder Jakob III. lassen sich überdies laut Fois bis ins Jahr 1428 finden. Ob das Wappen tatsächlich „geerbt“ wurde, soll später noch erläutert werden. Zunächst ist die Frage interessanter, weshalb das Emblem der vier Mohren, welches sich immer nur auf Aragon und nicht auf das ebenfalls zur aragonesischen Krone gehörende Katalonien bezieht, geschaffen wurde. Mit dem Kreuz von Arista und einem weiteren, „Sobrabe“ genannten Kreuz, besass das Königshaus nämlich bereits zwei Repräsentationselemente (die unabhängige Region Aragonien verwendet diese Symbole noch heute in seinem Wappen; siehe Abb. 6). Luisa D'Arienzo, Mitglied der

von Aragon handeln, welcher von 1276-1285 regierte (s. Klaus Herbers: *Geschichte Spaniens im Mittelalter*, Stuttgart 2006, S.197)

³⁶ Luisa D'Arienzo: *Lo stemma die „Quattro Mori“ per la Deputazione di Storia Patria per la Sardegna*, S.12 (Abhandlung aus: „Archivio Storico Sardo“, vol. XXXVI (1989), pp.11-19)

³⁷ Panero, Francesco: *Schiavi, servi e villani nell'Italia medievale*, Torino 1999, S. 371

Abordnung für Heimatgeschichte Sardiniens, welche eine Abhandlung über das Wappen der „Quattro Mori“ verfasste, äusserte folgende Vermutung:

„Pietro il Grande, nello scegliere l'iconografie dello stemma, aveva inteso identificare nei mori i nemici sconfitti nei quattro stati dell'unione personale, nati attraverso le guerre di riconquista contro li arabi: Aragona, Catalogna, Valenza e Maiorca. I mori, sinonimo in questo caso di nemici della cristianità, sono raffigurati con una esasperazione delle caratteristiche somatiche, tendenti ad accentuare il colore scuro della pelle e i tratti negroidi [...] i mori erano in pratica gli invasori di religione musulmana provenienti dall'Africa, nemici della cristianità, senza una reale distinzione fra arabi e nord-africani. [...] Con teste mozzate dal corpo, sinonimo di sconfitta, accantonate agli angoli della vittoriosa croce rosse di San Giorgio, patrono della cavalleria cristiana, Pietro il Grande li rappresentò nel nuovo stemma della



Abbildung 9: Abbildung aus dem "Wappenbuch von Gelre" der Bibliothèque Royale von Brüssel

Corona, al quale volle anche dare una significativa valenza politica: l'unione indissolubile die quattro stati della Corona e la sua eredità totale sugli stessi.³⁸

Peter III. wollte mit dem neu kreierten Emblem folglich einerseits den Sieg über die muslimischen „Mohren“³⁹, die Feinde der Christenheit repräsentieren. Der von D'Arienzo andererseits ebenfalls erwähnte Anspruch auf die totale Erbschaft der vier Staaten (Aragon, Katalonien, Valencia und Mallorca) rührt daher, dass Mallorca zur Zeit der Entstehung des Emblems noch nicht in

seinem Besitz war. Dieses hatte sein Vater, Jakob der Eroberer, seinem Bruder im Zuge der im Mittelalter üblichen Erbteilung der Territorien überlassen. Peter III. akzeptierte die Teilung jedoch nicht und eroberte Mallorca in einem späteren Feldzug zurück.⁴⁰ Das neue Wappen Aragon's glorifizierte also die Erfolge der Reconquista und festigte die

³⁸ Luisa D'Arienzo: *Lo stemma die „Quattro Mori“ per.*, S.13, und 15

³⁹ Der Begriff Mohr bezieht sich unter anderem auf die antike Provinz Mauretanien, welche sich auf der iberischen Halbinsel befand und von deren Bewohner der Name „mori“ oder „mauri“ für Mauren stammt (D'Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per.*, S. 15)

⁴⁰ ebd.

Ansprüche Peter des Grossen auf alle Staaten, welche zum Herrschaftsgebiet seines Vaters gehört hatten. Zu dieser These folgt die Formulierung Herbers, nach welchem Peter III. „seine Herrschaft mit grossem Zeremoniell“ antrat und bei seiner Krönung seinen Herrschaftsanspruch verkündete. „Dort wurden in einer Verkündigung diejenigen Länder einbezogen, die Peters Vater beherrscht hatte: Aragon, Mallorca, Valencia, die Grafschaft Barcelona, Urgell sowie die Grafschaft Montpellier.“⁴¹ Die „Mori“ der vermutlich ersten Version des Wappens richteten also das Gesicht nach links, die Köpfe waren mit den typischen Charakteristiken der Schwarzen, also breiten Nasen, Lippen und krausem Haar dargestellt (s. Abb. 4). Die später und auch heute noch verwendeten Bänder um die Stirn oder Kronen auf dem Haupt waren damals noch nicht vorhanden. Auf 90-100 Jahre nach Peters Herrschaftsantritt lässt sich eine interessante Quelle datieren, welche aus dem „Wappenbuch von Gelre“ stammt, einer Sammlung der Wappen europäischer Königshäuser ausgestellt in der Brüsseler „Bibliothèque Royale“. Auf dem Ausschnitt aus dem Manuskript, welches ungefähr aus der Zeit zwischen 1370 und 1386 stammt, ist das Königshaus Aragon mit seinen entsprechenden Wappen abgebildet.⁴² Zu sehen sind unter anderem das Kreuz von Arista für Aragon, die rot-gelben Streifen für Mallorca, ein einzelner Mohr mit Stirnband für Korsika und – interessanterweise – das Wappen der vier Mohren für Sardinien. „Sardaenge(n), d’argent à la croix de gueules cantonnée de quatre têtes de more de sable [bannière].“⁴³

Ist es möglich dass das Wappen stark an die Regentschaft von Peter III. gebunden war und es nach dessen Tod an Sardinien weitergegeben wurde? Dass das Emblem von Aragonien zu diesem Zeitpunkt nur weitergegeben worden war und von ihnen nicht mehr genutzt wurde, scheint unwahrscheinlich. D’Arienzo geht von einer Nutzung des Wappens seitens des Aragons von gut 2 Jahrzehnten, also bis zur Vereinigung der Kronen von Aragon und Kastilien mit der Heirat von Ferdinand von Aragon und Isabella von Kastilien, aus.⁴⁴ Dazu auch Fois: I quattro mori sono l’emblema della sola Aragona, metre i „pali“ catalani, sono definiti sempre da Pietro „le armi del nostro stemma reale“ e infatti quando nel 1479, col matrimonio die Ferdinando d’Aragone e Isabella di Castiglia, si fusero i due regni, saranno questi ad entrare nel nuovo

⁴¹ Herbers: *Geschichte Spaniens im Mittelalter*, S. 197

⁴² Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 8

⁴³ Popoff, Michel (Hrsg.) et al.: *Armorial de Gelre*, Paris 2012, S. 195

⁴⁴ D’Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per...*, S. 12

stemma.“⁴⁵ Die „pali“ zierten also das neue Wappen des fusionierten Königshauses, während der Schild der vier Mohren nun nur noch dem Reich Aragon (das einzelne, private Reich und nicht mehr die Krone) und dem „regnum Sardiniae“ attribuiert wurde, welches vor kurzem vom „regnum Sardiniae et Corsicae“ losgelöst worden war. Diese Zuschreibung des Wappens soll zum Zwecke des immerwährenden (D’Arienzo verwendet das Verb „perpetuare“) Gebrauchs und der Erinnerung geschehen.⁴⁶ Ende des 15. Jh. also scheinen die „Quattro Mori“ auf Sardinien überzugehen. Dass dies möglicherweise schon vorher geschehen ist, bezeugt der Auszug aus dem Manuskript des Brüsseler Wappenbuches. Anfangs des 16. Jh. jedenfalls scheinen die Sarden das Zeichen definitiv zu tragen: In einer Brüsseler Chronik wird 1516 der Trauerzug für Ferdinand den katholischen folgendermassen beschrieben: „Le .IIII. chaval portant les armes de Sardaine assi d’argent a la croix de gulles a .IIII. testes de mores lyees de tovaillles blanches“.⁴⁷ Das Bild aus der Chronik (Abb. 5) zeigt dann tatsächlich auch einen Mann, der eine Fahne mit vier Mohren, links gerichtet und durch das Georgskreuz getrennt, mit Bändern auf der Stirn versehen. Neben der Fahne ist das Wort „Sardaine“ platziert. Das auf dem Ausschnitt ebenfalls sichtbare, von einem Ritter geführte Pferd trägt eine Decke mit denselben Farben und Zeichen der sardischen Flagge.



Abbildung 10: Trauerzug für Ferdinand den Katholischen

3.3 Theorien im Vergleich

Zur Entstehung ihres Wappens gibt es iberische sowie sardische Legenden bzw. Theorien. Im Folgenden sollen beide betrachtet und auch aus diesem Standpunkt eruiert werden, ob tatsächlich das Wappen Aragons als Vorlage für die Quattro Mori gedient hat.

⁴⁵ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 25

⁴⁶ D’Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per...*, S.15

⁴⁷ D’Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per...*, S.17

Die iberische Geschichtsschreibung unterscheidet zwei weit verbreitete Theorien, wobei die „Theorie von Alcoraz“ die öfters erzählte darstellt. Nach jener Erzählung von Guaberto Fabricio de Vagad in der „Cronica de Aragon“ von 1499 wurde das Emblem der vier Mohren von König Peter I von Aragon gegründet, um seinen Sieg in ebendieser Schlacht von Alcoraz zu feiern. Zum Sieg verholffen habe ihm das Eingreifen eines Ritters sondergleichen, mit weisser Rüstung und einem roten Kreuz auf der Brust; in Wirklichkeit sei dieser Ritter St. Georg gewesen. Peter I. habe sodann den weissen Schild mit rotem Kreuz kreiert, welchem er die vier Köpfe der besiegten arabischen Könige beigefügt hätte, welche je von einem Turban umhüllt und mit Schmuck bestückt gewesen wären.⁴⁸ Noch heute wird diese Legende aufgegriffen; das jetzige Wappen der autonomen Gemeinschaft Aragonien erklärt den Teil mit den vier Köpfen wie folgt: „En el cuartel inferior izquierdo se representa la Cruz de San Jorge y las efigies de cuatro musulmanes, recuerda la conquista de Huesca con la ayuda de San Jorge.“⁴⁹ Frei übersetzt: Das untere, linke Viertel das Wappens soll das Kreuz des heiligen Georg und das Abbild von vier Muslimen repräsentieren. Es erinnert an die Eroberung von Huesca (Alcoraz) mit der Hilfe des heiligen Georgs.



Abbildung 11: Das heutige Wappen der autonomen Gemeinschaft Aragoniens

Die zweite, weniger verbreitete Theorie stammt vom Humanisten Pietro Miguel Carbonell. 1546 hielt er fest, dass es Raimondo Berengario IV., der erste aragonesisch-katalonische König war, der das Emblem nach seinem Sieg über die Mohren der vier katalanischen Provinzen kreiert hätte.⁵⁰ Dass die Theorien gegen Ende des 15. Und während des 16. Jahrhunderts auftauchen, ist für D'Arienzo kein Zufall: Mit der vorgängigen Zuteilung des Wappens an die Reiche Aragon und Sardinien kreierte man postwendend eine Legende, um es „esclusivo dell'Aragona“ zu verstehen.⁵¹ Und die Sarden? Deren Legenden sprechen zwar 1450 und 1581 von einem roten Tuch mit

⁴⁸ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 15

⁴⁹ Aus Webpage der Regierung der Gemeinschaft Aragonien:

http://educativa.catedu.es/44700165/aula/archivos/repositorio/500/622/html/Unidad_04/pagina_3.html

⁵⁰ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 15

⁵¹ D'Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per...*, S. 15

weissem Kreuz, welches der Papst den Pisanern übergeben habe, um den Sarden gegen Museto, den furchtbaren König der Sarazenen zu helfen, welcher Sardinien und ganz Italien zu erobern drohte. Die vier Köpfe der Mohren tauchen aber erst 1642 in einem Werk von Jacopo Pinto namens „Christus crucefixus“ auf. Dem roten Banner mit weissem Kreuz seien vier Mohrenköpfe hinzugefügt worden, genauso viele, wie man auf dem Schlachtfeld mit Turbanen und Schmuck besetzt gefunden hatte.⁵² Obwohl die sardische Geschichte dem iberischen Wappen einen umgekehrten Zwillings schuf (weisses Kreuz auf rotem Grund) wird anhand der Überschneidungen deutlich, dass diese die Legende von Alcoraz aufnimmt, was allein schon der Abstand von gut über einem Jahrhundert zwischen dem Erscheinen der einen und der anderen Theorie belegt. Zwar versuchten mehrere sardische Autoren und Historiker später, eine Theorie der gleichzeitigen Entstehung der beiden Zwillingsflaggen- bzw. Wappen zu etablieren, ohne sich jedoch auf brauchbare Dokumentationen oder Beweise stützen zu können. „Non esiste la minima prova, il minimo accenno a un vessilio del genere in nessun documento medievale sardo finora noto.“⁵³

4. Verwendung in Sardinien

4.1 Die älteste sardische Quelle

Obwohl wie gesehen schon das „Wappenbuch von Gelre“ zwischen 1370 und 1386 sowie die Chronik von 1516 in Bezug auf den Trauerzug für Ferdinand den katholischen die Darstellung der vier Mohren den Sarden zuweisen, erscheinen die Quattro Mori im Land selber einiges später. Fois wie D’Arienzo sprechen bei der ältesten Quelle von Nachdrucken eines „Capitols de Cort del Statement militar de Sardenya“ von 1571⁵⁴. Allerdings zeigen diese vollkommen verschiedene Darstellungen: Während die von der Abgeordneten für Heimatgeschichte als älteste Quelle bezeichnete Reproduktion von 1590 das Wappen mit linksgerichteten, eher hellen Köpfen abbildet, verwendet Fois jenes von 1591, welches vier dunklere, nach rechts gerichtete Köpfe zeigt.

⁵² Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 17

⁵³ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 19

⁵⁴ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 26 und D’Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per...*, S. 11ff.

Identisch zeigen sich beide bei der Darstellung des Bandes auf der Stirn und der Krone über dem Wappen. Der Text auf den Drucken ist bis auf zwei fehlende Worte in der Version von 1591 identisch. Heisst es 1590 über dem Bild noch „Ab licencia del Ordinari, y Priuilegi“ wird daraus ein Jahr später nur noch „Ab licencia del Ordinari“. Ob dieser Unterschied zur verschiedenen Darstellung beizutragen vermochte, ist an dieser Stelle aber unmöglich festzulegen. Wahrscheinlicher ist, dass sich den Beginn einer

allgemeinen Konfusion markiert, was die gedruckte Darstellung des „Stemma die Quattro Mori“ betrifft.



Abbildung 12: Nachdrucke von 1590 bzw. 1591 der "Capitols de Cort"

„Questa confusione nella tipologia è dovuta non certo al tentativo die Sardi di ricordare uno stemma (che se era stato dimenticato da secoli, chi avrebbe

potuto ricordarlo?) quanto a due cause precise: in terra iberica al decadere delle motivazioni politiche che avevano portato alla sua creazione; in terra sarda al fiorire die troppe e diverse leggende sull'origine dell'emblema.“⁵⁵

Festzuhalten ist also folgendes: Die Schaffung des Wappens seitens der Krone Aragon war politisch motiviert und hatte wie erwähnt den Sieg über die schwarzen Feinde der Christenheit wie auch den Herrschaftsanspruch Peters III. auf alle vier Staaten angezeigt. Möglich ist auch, dass die vier Köpfe gar als Abschreckung gedacht waren, so wie die späteren mit Mohren versehenen Helmzierer. Mit dem Ende seiner Herrschaft und spätestens mit dem Zusammenschluss der beiden Kronen fallen diese politischen Motivationen schliesslich weg. Was Sardinien betrifft: Obwohl die Umstände der Übertragung des Wappens ungeklärt sind, entdeckt die Insel im 16. Jh. es als ihr eigen wieder. Eine Zeit, in der Sille im Bezug auf die „Mohrenköpfe“ in Wappen von einem „Trend“ spricht. Ob man diesem besagten Trend tatsächlich folgte und dies der Grund

⁵⁵ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 28

für die Etablierung ist, ist an dieser Stelle wohl unmöglich zu sagen. Es wäre aber eine mögliche Hypothese, dass die „Quattro Mori“ sich deshalb in der sardischen Öffentlichkeit festzusetzen begannen, obwohl sie den Sarden, wie ältere Quellen zeigen, schon länger eigen gewesen waren. Genauso möglich ist aber, dass die von D’Arienzo erwähnten zahlreichen und konfuse Legenden, die sich nach und nach ausgeräumt werden konnten.

4.2 Darstellung ab 1820 und die Revision von 1999

Seit dem Jahr 1720 befindet sich Sardinien neu unter der Herrschaft des Königshauses Savoyen, welches die Insel im Tausch gegen Sizilien mit Österreich erhalten hatte. Von 1726 bis 1796 rutscht die allen Darstellungen unter König auf die Augen der vier Mori. grosse Sympathie für die Flaggen schienen, stellt Fois die ein Fehler eingeschlichen habe der Gouvernanten dahintersteht – die letztere Annahme ist folgend die sogenannte von den zwischen Sardinien und Piemont „Regnum Sardiniae“ ver-subalpinischen Parlament wird nicht einmal mehr neben jene der anderen Territorien gemalt – auf Protest der Sarden folgt die Antwort, es handle sich Schlicht um eine Vergessenheit des Malers.⁵⁷

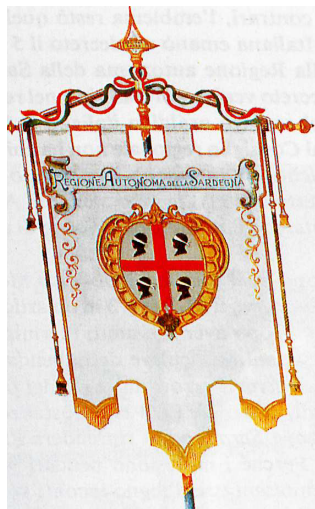


Abbildung 13: Von der italienischen Regierung 1952 gewährtes Wappen

Stirnbinde der Mohren in nig Vittorio Amedeo IV. Da die Piemonteser keine ge der „Quattro Mori“ zu Frage, ob sich hier schlicht oder doch die Bösartigkeit cke.⁵⁶ Ein weiteres Indiz für gendes: Im Jahre 1847-48 Sarden gewollte „Fusion“ mont statt, das antike schwindet vollends. Im das Wappen der Sarden

Nach der Einigung Italiens wird das „Tricolore“ die Flagge Sardiniens, diejenige der „Quattro Mori“ wird aber vom sardischen Militärkorps weiterverwendet. Nach den beiden Weltkriegen wird den Sarden schliesslich wieder ein eigenes Wappen gewährt: Per Dekret gewährt der Präsident der Republik, Luigi Einaudi, „alla Regione autonoma della Sardegna di uno Stemma e di un Gonfalone.“⁵⁸ In diesem Wiederum schauen die Mohren wieder nach links und die Binde liegt über den Augen.

⁵⁶ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 32-33

⁵⁷ Fois: *Lo Stemma dei Quattro Mori*, S. 32-33

⁵⁸ ebd., S. 38

Im Jahr 1999 schliesslich beschliesst die Region Sardinien ein regionales Gesetz, welches den verschiedenen Darstellungen der Flagge Einhaltung gebieten sollte, indem sie diese genau festschreibt: „La Regione adotta quale sua bandiera quella tradizionale della Sardegna: campo bianco crociato di rosso con in ciascun quarto una testa di moro bendata sulla fronte rivolta in direzione opposta all'inferitura.“⁵⁹ Die offizielle Flagge sieht also ab 1999 rechts schauende „teste di Mori“ mit Bändern auf der Stirn vor (s. auch Abb. 1).

5. Fazit

Die eingangs gestellten Fragen nach der ältesten Quelle und dem Gebrauch des Wappen der „Quattro Mori“ können nach der vorangegangenen Abhandlung wie folgt beantwortet werden:



**REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA**

Abbildung 14: Wappen der autonomen Region Sardinien

Die Ursprünge der sardischen Flagge liegen offenbar ganz klar nicht auf der Insel selbst, sondern bei den damaligen aragonischen Herrschern. Obwohl beide womöglich bereits im 14. Jh. das Wappen zeitgleich geführt haben, wenn man das Brüsseler Wappenbuch berücksichtigt, so ist es doch mehr oder weniger an die Sarden „vererbt“ worden – eine zeitgleiche Entstehung zweier identischer, aber verkehrter Wappen entbehrt bisher jeglicher Beweisgrundlage. Die Frage nach der ersten bildlichen Quelle für die Flagge zu beantworten ist nicht einfach: Grundsätzlich wäre das Siegel Peter des III. die älteste Darstellung, da sich die Flagge später daraus entwickelt. Grössere Ähnlichkeit mit ihr hat aber letztendlich erst der Ausschnitt aus dem „Wappenbuch von Gelre“, weswegen ich mich für diesen entscheiden würde. Ausgangspunkt für weitere Forschung wäre sicherlich der Versuch herauszufinden, wie und wann das Wappen von Aragon übernommen bzw. es den Sarden übergeben oder vielleicht auch aufgezwungen wurde. Die genauen Umstände haben sich aus der verwendeten Literatur aber nicht ergeben, eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Königreiches Aragon könnte vielleicht eine Lösung bringen.

⁵⁹ Artikel 1 der „Legge Regionale 15 Aprile 1999“, siehe:
<http://www.regione.sardegna.it/j/v/86?v=9&c=72&s=1&file=1999010>

Die älteste Bildquelle für die heutige sardische Flagge hingegen stellt meiner Meinung nach ganz klar die Darstellung aus dem Jahre 1591 dar, welche diese mit den rechtsgerichteten Köpfen und den Bändern auf der Stirn am besten repräsentiert. Die Revision an die Darstellung von 1591 anpassend, ist man vielleicht auch zu den vermeintlichen Ursprüngen, zu den ersten Drucken des Emblems zurückgekehrt. Zumal sich – um an die dritte Teilfrage anzuknüpfen – die Darstellung seit dem Mittelalter sehr oft verändert bzw. es beliebige Darstellungsarten gegeben hat. Sichtbar ist dies auch heute noch: während die Flagge nach den Bestimmungen von 1999 nach rechts gerichtete „Mori“ zeigt, verwendet die Region Sardinien noch immer das Wappen von 1952, mit den nach links schauenden schwarzen Köpfen mit verbundenen Augen. Die Abordnung für Heimatgeschichte hingegen verwendet wiederum die Zeichnung auf dem „Capitols de Cort“ von 1590 als Logo. Die Rückkehr zur Darstellung des „Captiols“ für ebendieses Logo hat für D’Arienzo etwas genuin sardisches: Das „stamento militare“ habe sich von allen Bereichen des Parlamentes am stärksten dafür eingesetzt, die Autonomie des „regnum“ zu behaupten – die Wahl traf man auch „per il sapore di genuina sardità“. ⁶⁰

⁶⁰ D’Arienzo: *Lo stemma dei Quattro Mori per...*, S. 19

Literaturverzeichnis

- Bindman, David, Gates, Henry Louis Jr. et al.: *The Image of the Black in Western Art*, Vol. II, Part I, Cambridge 2010
- D'Arienzo, Luisa: *Lo Stemma die „Quattro Mori“ per la Deputazione di Storia Patria per la Sardegna*, in: „Archivio Storico Sardo“, vol. XXXVI (1989), pp.11-19
- Fois, Barbara: „*Lo Stemma die Quattro Mori. Breve storia dell'emblema dei Sardi*“, Sassari 1990
- Groebner, Valentin: *Haben Hautfarben eine Geschichte? Personenbeschreibungen und ihre Kategorien zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 30 (2003), S. 1-18
- Haverkamp, Alfred: *Zur Sklaverei in Genua während des 12. Jahrhunderts*, in: Prinz, Friedrich (Hrsg.) et al.: *Geschichte der Gesellschaft. Festschrift für Karl Bosl zum 65. Geburtstag, 11.11.1973*, Stuttgart 1974
- Herbers, Klaus: *Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts*, Stuttgart 2006
- Mass, Josef: *Geschichte des Erzbistums München und Freising. Band 1: Das Bistum Freising im Mittelalter*, München 1986
- Mazzolini, Renato G.: *A greater division of mankind is made by the skinne: Thomas Browne e il colore della pelle die neri*, in: *Micrologus. Natura, Scienze e Società Medievali*, Band XIII: *La pelle umana*, Firenze 2005
- Panero, Francesco: *Schiavi, servi e villani nell' Italia medievale*, Torino 1999
- Pittoni, Manfred: *Genua – die versteckte Weltmacht 1000-1700*, Wien 2011
- Popoff Michel (Hrsg.) et al.: *Armorial de Gelre*, Paris 2012
- Rost, Dietmar: *Gesellschaftsbilder in Sardinien. Zur lokalen Konstruktion lokaler, regionaler und nationaler Identitäten*, Münster 2000
- Scheibelreiter, Georg: *Wappen im Mittelalter*, Darmstadt 2014
- Sille, Sabine: *Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches – was sich heute dazu sagen lässt*, in: *Schweizer Archiv für Heraldik*, A CXXI – 2007-II, Liestal 2007

Internetquellen:

- Online-Artikel des „Giornalettismo“ zu Kyenge und den Quattro Mori vom 29.01.2014:
<http://www.giornalettismo.com/archives/1328493/la-bufala-di-cecile-kyenge-contro-la-bandiera-dei-quattro-mori/>
- Online-Artikel „der Bund“ zur Debatte um die „Mohren-Zunft [09.02.15]:
<http://www.derbund.ch/bern/stadt/-Vergessene-Kolonialgeschichte/story/30775820#clicked0.4184022814885586>
- Webpage des Erzbistums München, Biographie-Daten Joseph Ratzinger [01.06.2015]: <http://www.erzbistum-muenchen.de/Page011392.aspx>
- Ökumenisches Heiligenlexikon, Biographie Mauritius [01.06.2015]:
<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Mauritius.htm>
- Webpage des Ordens „die Santi Maurizio e Lazzaro“ [02.06.2015]:
<http://www.ordinidinasticisavoia-sardegna.net/?cat=2>
- Erklärung zum heutigen Wappen der Gemeinschaft Aragonien [10.12.14]:
http://educativa.catedu.es/44700165/aula/archivos/repositorio/500/622/html/Unidad_04/pagina_3.html
- Gesetz über die Einheitlich Darstellung der Sardischen Flagge von 1999 [08.12.14]:
<http://www.regione.sardegna.it/j/v/86?v=9&c=72&s=1&file=1999010>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: http://www.regione.sardegna.it/4mori/bandiera_grande.jpg

Abbildung 2: aus Scheibelreiter: Wappen im MA, S. 68

Abbildung 3: aus Sille: *Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches*, S.220

Abbildung 4: aus: *The Image of the Black in Western Art*, S. 8

Abbildung 5: aus: *The Image of the Black in Western Art*, S. 69

Abbildung 6: aus: *The Image of the Black in Western Art*, S. 181

Abbildung 7: aus Foïs: *Lo Stemma die Quattro Mori*, S. 6

Abbildung 8: aus Foïs: *Lo Stemma die Quattro Mori*, S. 12

Abbildung 9: <http://comtelanza.canalblog.com/archives/2014/09/15/30591622.html>

Abbildung 10: <http://comtelanza.canalblog.com/archives/2014/09/15/30591622.html>

Abbildung 11:

http://educativa.catedu.es/44700165/aula/archivos/repositorio/500/622/html/Unidad_04/imagenes/57.jpg

Abbildung 12: aus Foïs: *Lo Stemma die Quattro Mori*, S. 25 und D'Arienzo, S. 14

Abbildung 13: aus Foïs: *Lo Stemma die Quattro Mori*, S. 29

Abbildung 14: <http://www.regione.sardegna.it/>